



Festkommers

zur

Feier des 100 jährigen
Jubiläums

Der Universität zu Breslau

≡ in der Festhalle ≡
auf dem Palaisplatz

am 3. August 1911



56775

378(438):830-1

Leiter des Kommereses:

cand. jur. Pöhlmann (Corps Borussia)

Am Präsidium außerdem die Herren:

cand. phil. Hoppe (Kath. deutsche Studenten-
verbindung Salia)

cand. jur. Kobrak (Akad. Literarischer Verein)

cand. phil. Maiß (Sängerschaft Leopoldina)

cand. jur. Goetz (Akad. Turnverein)

cand. phil. Millat (Alte Bresl. Burschen-
schaft der Raczeke)

cand. phil. Tenschert (Freie Studentenschaft)

ZBIORY SLASKIE



Offizieller Teil:

1.

Eigene Melodie.

Sind wir vereint zur guten Stunde,
Wir starker deutscher Männerchor,
So dringt aus jedem frohen Munde
Die Seele zum Gebet hervor;
Denn wir sind hier in ernstern Dingen,
Mit hehrem, heiligem Gefühl,
Drum muß die volle Brust erklingen
Ein volles, helles Saitenspiel.

Wem soll der erste Dank erschallen?
Dem Gott, der groß und wunderbar
Aus langer Schande Nacht uns Allen
In Stammen aufgegangen war;
Der unsrer Seinde Trotz zerblizet,
Der unsere Kraft uns schön erneut,
Und auf den Sternen waltend sizet
Von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Wem soll der zweite Wunsch ertönen?
Des Vaterlandes Majestät!
Verderben Allen, die es höhnen!
Glück dem, der mit ihm fällt und steht!
Es geh, durch Tugenden bewundert,
Geliebt durch Redlichkeit und Recht,
Stolz von Jahrhundert zu Jahrhundert,
An Kraft und Ehren ungeschwächt!

Der Dritte, deutscher Männer Weide,
Am hellsten soll's geklungen sein!
Die Freiheit heißet deutsche Freude,
Die Freiheit führt den deutschen Reih'n;
Für sie zu leben und zu sterben,
Das stammt durch jede deutsche Brust;
Für sie um großen Tod zu werben,
Ist deutsche Ehre, deutsche Lust.

Rückt dichter in der heil'gen Runde
Und klingt den letzten Jubelklang!
Von Herz zu Herz, von Mund zu Munde
Erbrause freudig der Gesang!
Das Wort, das unsern Bund geschürzet,
Das Heil, das uns kein Teufel raubt
Und kein Tyrannentrug uns kürzet,
Das sei gehalten und geglaubt!

E. M. Arndt.

Kaisertoast.

cand. med. Jaensch (Corps Borussia).

2.

Eigene Melodie.

Als ich schlummernd lag heut Nacht,
Lockten süße Träume,
Schimmernd in der Jugend Pracht,
Mich in ferne Räume.
Krasses Süchlein saß ich schlank
In der Kneipe wieder.
Und in vollem Chore klang
Laut das Lied der Lieder:
Gaudeamus igitur,
Juvenes dum sumus!
Post iucundam inventutem,
Post molestam senectutem
Nos habebit humus,
Nos habebit humus.

Tabakswolkenduft umkreist
Bläulich Rheinweinbecher;
Desto heller flammt der Geist
In dem Haupt der Zecher.
Süchslein fühlt im Weltenrund
Sich der Schöpfung Krone;
Und er singt mit keckem Mund
Und mit keckem Tone:
Ubi sunt, qui ante nos
In mundo fuere?
Vadite ad superos,
Transite ad inferos,
Ubi iam fuere.

Schnell vom Lager sprang ich auf,
Rief: Mir hat das Leben
Viel in seinem kurzen Lauf,
Leid und Lust, gegeben.
Sei vergessen, was gedrückt
Mich mit Sorg' und Plage;
Heut ein Hoch dem, was beglückt
Meine jungen Tage:
Vivat academia,
Vivant professores,
Vivat membrum quodlibet,
Vivant membra quaelibet,
Semper sint in flore!

Weib und Kinder an der Hand,
Streut ich mich des Lebens;
Nützlich sein dem Vaterland,
Ward das Ziel des Strebens.
Konnte sich's zum Paradies
Auch nicht ganz gestalten,
Treue, die ich ihm erwies,
Hat's mir doch gehalten.
Vivat et respublica
Et qui illam regit!
Vivat nostra civitas,
Maecenatum caritas,
Quae nos hic protegit.

Im lateinschen Liede sang
Heut ich alter Knabe
Meines Lebens ganzen Gang
Von der Wieg' zum Grabe;
Komme, wenn du willst, Freund mein,
Mich zur Ruh zu bringen;
Doch, wie einst als Sächselein,
Will der Greis noch singen:
Pereat tristitia,
Pereant osores,
Pereat diabolus,
Quivis antiburschius,
Atque irrisores!

fortsch.

Begrüßung der Gäste.

can. jur. Pöhlmann (Corps Borussia).

3.

Eigene Melodie.

O alte Burschenherrlichkeit!
Wohin bist du verschwunden?
Nie kehrst du wieder, goldne Zeit,
So froh und ungebunden!
Vergebens spähe ich umher,
Ich finde deine Spur nicht mehr.
∴ O jerum, jerum, jerum,
O quae mutatio rerum! ∴

Den Burschenhut bedeckt der Staub,
Es sank der Slaus in Trümmer,
Der Schläger ward des Rostes Raub,
Erblichen ist sein Schimmer,
Verklungen der Kommerzgesang,
Verhallt Rapier- und Sporenklang.
∴ O jerum, jerum, jerum,
O quae mutatio rerum! ∴

Wo sind sie, die vom breiten Stein
Nicht wankten und nicht wichen,
Die ohne Spieß bei Scherz und Wein
Den Herrn der Erde glichen?
Sie zogen mit gesenktem Blick
In das Philisterland zurück.

::: O jerum, jerum, jerum,
O quae mutatio rerum! :::

Da schreibt mit finstern Amtsgesicht
Der eine Relationen,
Der andre seufzt beim Unterricht,
Und der macht Rezensionen,
Der schilt die sünd'ge Seele aus,
Und der slicht ihr verfallnes Haus.

::: O jerum, jerum, jerum,
O quae mutatio rerum! :::

Allein das rechte Burschenherz
Kann nimmermehr erkalten,
Im Ernste wird, wie hier im Scherz,
Der rechte Sinn stets walten;
Die alte Schale nur ist fern,
Geblieden ist uns doch der Kern,
::: Und den laßt fest uns halten. :::

Drum, Freunde! reichet euch die Hand,
Damit es sich erneue,
Der alten Freundschaft heil'ges Band,
Das alte Band der Treue.
Klingt an und hebt die Gläser hoch,
Die alten Burschen leben noch,
::: Noch lebt die alte Treue. :::

Sestrede.

cand. jur. Gock (Akad. Turnverein).

Breslauer Universitätslied.

4.

Weise: Der Gott, der Eisen wachsen ließ.

Zu Breslau, an der Oder Strand,
Ist heut vor hundert Jahren
Groß Heil dem lieben Vaterland
Und Schlesien widerfahren:
Da hat sich alter Schulen Ruhm
Zu neuer Kraft verbündet,
Da ward ein hohes Heiligtum
Der Wissenschaft gegründet.

Zu Breslau ward, am Oderstrand,
Die Zukunft uns geschaffen:
Hier rief sein Volk fürs Vaterland
Der König zu den Waffen.
Aufstrahlt ein Stern aus dunkler Nacht:
Als Alles schien verloren,
Ward Preußen uns und Deutschlands Macht
Zu Breslau neu geboren.

Hoch ragt ein Berg in Simmels Blau:
Der Sobten, waldumschlungen;
Der wacht ob unsrem Schlesiergau
Und schaut, was wir errungen.
Vom Sobten hoch, wenn Bismarcks Mal
Erglüht in heil'gen Stammen,
Schallt weithin unser Ruf zu Tal:
Wir stehen fest zusammen!

Zu Breslau, an der Oder Strand,
Wir Jungen und wir Alten,
Wir wollen deutschem Geist und Land
Die Treue ewig halten;
Drum hebt das Glas! in Jugendkraft
Geloben wir aufs neue:
Hoch blühe deutsche Wissenschaft
Und hoch die deutsche Treue!

Rede auf die Studenten.

Prof. Dr. Skutsch.

Festspiel.

5.

Eigene Melodie.

Stoßt an! Breslau soll leben! Hurra hoch! ::
Die Philister sind uns gewogen meist,
Sie ahnen im Burschen, was Sreiheit heißt.
Srei ist der Bursch, frei ist der Bursch!

:: Stoßt an! Vaterland lebe! Hurra hoch! ::
Seid der Väter heiligem Brauche treu,
Doch denkt der Nachwelt auch dabei!
Srei ist der Bursch, frei ist der Bursch!

:: Stoßt an! Landesfürst lebe! Hurra hoch! ::
Er versprach zu schützen das alte Recht,
Drum wollen wir ihn auch lieben recht.
Srei ist der Bursch, frei ist der Bursch!

:: Stoßt an! Srauenlieb' lebe! Hurra hoch! ::
Wer des Weibes weiblichen Sinn nicht ehrt,
Der hält auch Sreiheit und Sreunde nicht wert,
Srei ist der Bursch, frei ist der Bursch!

:: Stoßt an! Männerkraft lebe! Hurra hoch! ::
Wer nicht singen, trinken und lieben kann,
Den sieht der Bursch voll Mitleid an.
Srei ist der Bursch, frei ist der Bursch!

:: Stoßt an! Sreies Wort lebe! Hurra hoch! ::
Wer die Wahrheit kennet und saget sie nicht,
Der bleibt ein ehrlos erbärmlicher Wicht.
Srei ist der Bursch, frei ist der Bursch!

∴ Stoßt an! Kühne Tat lebe! Hurra hoch! ∴
Wer die Sorgen ängstlich zuvor erwägt,
Der beugt sich, wo sich die Übermacht regt.
Frei ist der Bursch, frei ist der Bursch!

∴ Stoßt an! Burschenwohl lebe! Hurra hoch! ∴
Bis die Welt vergeht am jüngsten Tag,
Seid treu, ihr Burschen, und singet mir nach:
„Frei ist der Bursch, frei ist der Bursch!“

Binger.

6.

Melodie: Sern im Süd das schöne Spanien.

Alma mater, stolzes Bauwerk
An des Oderstromes Lauf,
Weckst mit deiner Silhouette
Heiliges Erinnern auf.
Nie vergaßen wir die Zeiten,
Sind sie auch entschwunden lang,
Da wir deine Söhne hießen,
Mufensöhne, frei und frank.

Alma mater, traute Stätte,
Sei begrüßt mit Herz und Hand!
Wo des Jünglings Wissensstreben
Reichlichstes Erfüllen fand.
Alte Bilder froher Stunden
Kehren uns mit dir zurück
Und lebendig wird im Busen
Studienlust und Jugendglück.

Heißes ungestilltes Sehnen,
Glühen für ein Ideal,
Schlägerklirren, Bechertönen,
Freunde nach des Herzens Wahl,
Wandern durch der Au'n und Wälder
Maienfrische, Lenzespracht,
Junger Herzen junges Lieben,
Sind bei deinem Bild erwacht.

Alma mater, reichst du den Becher,
Der uns Alte einst gelabt,
Gibst das Glück, womit du segnend
Uns, die Alten, hast begabt,
Immer wieder jungen Seelen,
Die begeistert zu dir kommen.
Mag der Trank aus deinem Bronnen
Ihnen wie uns Allen frommen!

Dr. Venatier.

7.

Eigene Weise.

In Breslau, der alten Musenstadt,
Was ist's für ein Singen und Klängen?
Es dröhnen Posaunen früh und spat,
Es rüstet sich Rektor und Senat,
Und vom Turme mit Schweben und Schwingen
Die Glocken ein Loblied singen.

Nun freue dich, Wratislavia,
Heut ist ein Tag der Ehren!
Das „Vivat Academia!“
Es schalle jubelnd fern und nah,
Und will's den Philister beschweren,
So mag er zum Henker sich scheren!

Es gingen wohl hundert Jahr vorbei,
Seit der Quell der Weisheit entsprungen;
Schwer drückte des Korsen Tyrannei,
Doch das Herz blieb frei und der Geist blieb frei,
Und was einst die Väter errungen,
Das wahren und schirmen wir Jungen!

Und Jugendmut, Kunst und Wissenschaft
Sie blühen in fröhlichem Bunde,
Und was hier Großes gewirkt und geschafft
Durch Geistesstat und durch Jugendkraft,
Es gibt gar weit in der Runde
Von Breslau tönende Kunde.

So klinge denn weit ins Land hinaus
Ein Lied zu deinem Preise!
Und gält' es einst Ernst, gält's harten Strauß,
Wir schwören dir Treue, du altes Haus,
Dem Suxen bis zum Greise
Nach alter Studentenweise!

Srig Günther.

8.

Eigene Melodie.

Wir lügen hinaus in die sonnige Welt
Allzeit mit lachenden Augen;
Des fahrenden Volkes durstigem Schlag
Mag Frohes und Freies nur taugen.
Wir wandern und singen, und nah't das Glück,
So packen wir's hurtig beim Kragen
:: Und trinken den Wein und küssen die Maid
Und lassen den Eulen das Klagen. ::

Die Schriften der Alten studierten wir gut:
Sie haben ins Schwarze getroffen,
Anakreon und Horatius, die größten der Philosophen.
Drum, Alter, laß ab von scheltendem Tun,
Und denke der Söhne, der lieben,
:: Und denke der Zeit, wo du voreinst
Vielleicht es noch ärger getrieben. ::

Ein Weilschen nur währ't's, sind Saus und Braus
Dem Strudel des Lebens verschlungen:
Die tobenden Wogen der Jugendlust,
Die himmelan jauchzend gesprungen.
Philister heißt man und alles ist aus;
Und die am tollsten gewettert,
:: Sind still und stumm, die Lieder vertönt,
Die Becher der Freude zerschmettert. ::

Drum heisa, hollo und drein gehaut!
Zum Teufel mit Kummer und Sorgen!
Laßt kreisen das Horn, bis Hahenschrei
Verkündet den kommenden Morgen.
Zum Trübsalblasen kommen wir noch,
Wallt Blondhaar silbern dem Greise:
:: Es lebe die selige Jugendlust,
Holdlieb und die launige Weise! ::

Bienert.

9.

Melodie: Wohlauf Kameraden auf's Pferd.

Und wenn sich der Schwarm verlaufen hat
Um mitternächliche Stunde,
Dann findet unter den Edleren statt
Eine würdige Tafelrunde.
:: Es sind erhaben, ob Raum und Zeit,
Die Ritter von der Gemütlichkeit. ::

Und wie der Zapfen vom Sasse springt,
So springt der Deckel vom Herzen,
Und was sich drinnen bewegt, das klingt
In lustigen Liedern und Scherzen.
:: Es sind dem freien Wort geweiht
Die Ritter von der Gemütlichkeit. ::

Wenn einem trocken die Kehle ward
Und er durstig lechzt nach dem Nassen,
So ist es dieser Ritter Art,
Daß sie ihn nicht sterben lassen.
:: Es sind dem Wohle der Menschen geweiht
Die Ritter von der Gemütlichkeit. ::

Und wenn sich etliche Toreu gar
In traurigem Irrtum bekannten
Zu jener beklagenswerten Schar
Der Sekte der Schlagleanten, —
:: Denen setzen zurecht den Kopf beizeit
Die Ritter von der Gemütlichkeit. ::

Drum lebe hoch das freie Wort,
Das frisch von den Lippen rinnet,
Drum lebe, wem nicht die Kehle verdorrt,
Und wer nicht verachtet die Minne;
∴ Drum leben, erhaben, ob Raum und Zeit,
Die Ritter von der Gemütlichkeit. ∴

A. Krummacher.



ANTYKWARIAT



2001

E * 113479

Jahrhundertfeier der  Universität Breslau.

Feier im Festzelt

Donnerstag, den 3. August 1911

Beginn 10 Uhr.

Fanfaren: Einzug des Lehrkörpers.

Krönungs-Anthem von G. Fr. Händel.

(Leiter Professor Dr. iur. Dohrn, Dirigent des Breslauer Orchestervereins und der Breslauer Singakademie.)

Zadok der Priester und Nathan der Seher erhöhten Salomons Thron: Und alles Volk rings frohlockt' und rief: Gott sei dein Schild! Heil sei mit dir! Heil dem König auf ewig! Amen! Alleluja!

Festrede des Professor Dr. Siebs

Sanctus und Osanna aus der H-moll Messe von J. S. Bach.

(Leiter Professor Dr. iur. Dohrn.)

Sanctus, Sanctus, Sanctus, Dominus Deus Sabaoth. Pleni sunt caeli et terra gloria ejus.
Osanna in excelsis.

Ehrenpromotionen

Der 150. Psalm von Anton Bruckner.

(Leiter Professor Dr. phil. Kinkeldey, Lehrer am kirchenmusikalischen Institut).

Halleluja! Lobet den Herrn in seinem Heiligtum; Lobet ihn in seiner Macht; Lobet ihn in seinen Taten; Lobet ihn in seiner großen Herrlichkeit! Lobet ihn mit Posaunen; Lobet ihn mit Psalter und Harfen! Lobet ihn mit Pauken und Reigen; Lobet ihn mit Saiten und Pfeifen! Lobet ihn mit hellen Cymbeln; Lobet ihn mit wohlklingenden Cymbeln!
Alles was Odem hat, lobe den Herrn! Halleluja!

An den Musikaufführungen wirken freundlichst viele Privatpersonen mit, namentlich Mitglieder der Singakademie, des Spitzerschen Männer-Gesangsvereins, des Gesangsvereins Breslauer Lehrer, des Wätzoldschen Gesangsvereins und der Paulschen Gesangsakademie.

Wojewódzka i Miejska Biblioteka Publiczna
Im. E. Smolki w Opolu

ni inw. : 5677.5

Syg. :

Wojewódzka Biblioteka
Publiczna w Opolu

5677 \$



001-005677-00-0

